

Brandenburger, Egon, *Fleisch und Geist*. Paulus und die dualistische Weisheit. (Wissensch. Monogr. z. A. u. N. T., Bd. 29), Neukirchen, Neukirchener Verlag, 1968. Gr.-8^o, 243 S. – Kart. DM 26,80.

Die Habilitationsschrift von E. Brandenburger trägt den zunächst sehr allgemein gehaltenen Titel: *Fleisch und Geist*. Erst der Untertitel orientiert genauer über Absicht und Ziel der Monographie: Paulus und die dualistische Weisheit. Darin wird nicht nur die eigentliche Thematik angegeben, sondern auch die – nicht mehr ganz neue – These aufgestellt: die dualistische Weisheit des Judentums, vertreten vor allem durch Philo von Alexandrien, bildet religionsgeschichtlich die Basis für den paulinischen Gegensatz von Fleisch und Geist. An dieser zunächst unbewiesenen Voraussetzung mißt der Autor die früheren Untersuchungen, die sich mit dem Thema befaßt oder zur Problematik geäußert haben: Sie hätten nur eine »begriffsgeschichtlich isolierende Analyse« geboten (8), während er selbst es nun unternimmt, den »größeren Motivzusammenhang« aufzuzeigen. Die Untersuchung des Einzelwortes und die Wortanalyse seien endlich preiszugeben; es gelte, den

»mysterienhaft-mystischen« Hintergrund herauszuarbeiten, um Paulus und die paulinische Mystik begreifen zu können. Da die Verflochtenheit mit dem hellenistischen Judentum höher zu veranschlagen sei, als dies bisher geschah, da Philo der eigentliche Repräsentant dieses Judentums sei, bei dem man »historisch etwas festen Boden unter den Füßen habe« (13), sei es nun an der Zeit, die enge Verbindung zwischen Paulus und der dualistischen Weisheit deutlich nachzuweisen.

Methodisch geht also Brandenburger von einer bestimmten vorgefaßten Meinung aus. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, zumal er diese seine Voraussetzung offen darlegt. Fragwürdig ist nur, mit welchem Recht er Untersuchungen zum gleichen Thema, die von anderen Voraussetzungen ausgehen, als unqualifiziert abtut. Um seine Gedanken auszudrücken, bedient sich der Verfasser einer »Fachsprache«, die ihre Abhängigkeit von der Philosophie Heideggers deutlich erkennen läßt, die inzwischen aber bereits zu einem mehr »verunsichernden« als klarstellenden Theologen-Jargon geworden ist (»Verstehenshorizont«, »Vorstellungshorizont«, »Denkhorizont«, »Verstehensprozeß«, »Vorstellungskomplex«, »Motivkomplex«, »Beziehungsreichtum«, »Bezugsfeld als des historischen Verstehenshorizontes«; selbst der »umschließende Raum«, die »Daseinsbefindlichkeit« und die »Fragehinsicht« fehlen nicht).

Auf den Seiten 42–58 (= 16 von 243 S.) behandelt Brandenburger den »Fleisch-Geist«-Gegensatz bei Paulus, jedoch nur global und stark vereinfachend. Konsequenter wird die anfangs aufgestellte These den Paulustexten vorgeordnet, etwa wenn er schreibt: »Sofern der Mensch aus der sarkisch-kosmischen Sphäre heraus in der oberen Doxa- oder Pneumasphäre angesiedelt wird, muß eine substanzhaft gedachte »Verwandlung« stattfinden« (44). Auf eine gründliche Exegese der Paulustexte verzichtet der Autor. Wenn er nachträglich (nach dem Vorwort ist das Schlußkapitel S. 222–235 »nachgetragen«) betont, daß »eine Paulus-Interpretation selbst gleichwohl nicht beabsichtigt« war, dann wirkt diese nachträgliche Rechtfertigung eines entscheidenden Mangels zumindest merkwürdig. Trotzdem wird man gespannt sein dürfen, wenn der Autor die Paulus-Exegese nachliefern wird. Über das Ergebnis kann aufgrund der vorliegenden Untersuchung wohl kaum ein Zweifel bestehen: Paulus bewegt sich in einem ganz bestimmten »Verstehenshorizont« (34).

Interessant sind die Ausführungen über die apokalyptische Literatur, über die Texte von Qumran (aber: berechtigt die eine Stelle 1 QH 15, 21 f. dazu, pauschal über das Menschenbild der Qumranfrommen zu sagen: »Das Menschliche ist dabei, wenn man es von seiner substanzhaften Grundlage aus betrachtet, eben als Fleisch und Erdgebilde, grundsätzlich negativ bewer-

tet«?) und über die Weisheitsliteratur. Den breitesten Raum nehmen verständlicherweise die Untersuchungen zu Philo ein, obwohl auch hier fast nur mit Thesen, jedoch kaum mit Textanalysen gearbeitet wird. Deutlich werden die verschiedenen Dualismen bei Philo herausgearbeitet, aber im Hinblick auf Paulus fragt man sich, was ein Großteil dieser Beobachtungen mit dem für Paulus typischen Gegensatz von Fleisch und Geist zu tun haben könnte. Dennoch muß man gestehen, daß gerade in diesen Untersuchungen ein wichtiges und die Diskussion fortführendes Kapitel der religionsgeschichtlichen Forschung behandelt wurde.

Freilich werden die Thesen Brandenburgers, da sie weitgehend auf unbewiesenen Voraussetzungen beruhen, nicht unwidersprochen bleiben. Zum Buch als ganzem aber muß man sagen: der Leser erfährt viel und auch Wertvolles über die dualistische Weisheit, besonders bei Philo von Alexandrien, er erfährt auch einiges über das Vorverständnis, also den »Verstehenshorizont« des Autors; aber er erfährt sehr wenig über die christologische und vor allem soteriologische Bedeutung des Gegensatzes von Fleisch und Geist bei Paulus. Doch gerade darauf ist der Leser gespannt, wenn er Titel und Untertitel des Buches liest.

Bochum

Alexander S a n d